

Wittgensteiner Zeitung

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Die „Wittgensteiner Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark / Postschonkto 404 49 Köln Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif :-:

Nummer 59

Fernsprecher Nr. 1

Laasphe, Donnerstag den 26. April 1928

53. Jahrgang

Neues vom Tage.

— In Werlängen bei Halle trauerte das zweijährige Söhnchen eines Arbeiters einen Schlag beissen Kaffee und verbrannte sich dabei so den Kehlkopf, daß es erblindete.

— In Rydallan, Kreis Rybnitz, wurde eine fünfköpfige Familie durch Gas vergiftet aufgefunden. Der Vater und zwei Kinder waren bereits tot, während die Mutter und ein Kind noch schwache Lebenszeichen von sich gaben, aber auch nicht mehr gerettet werden konnten.

— Bei Demblin (Polen) ist ein Militärflugzeug aus der Offiziersfliegerschule aus ganz geringer Höhe abstürzt. Die beiden Flieger waren auf der Stelle tot.

— Am Eingang des Niagara-Weerbusens haben sich gewaltige Treibmassen gestaut, die vielfach eine Dicke von über 20 Fuß unter und 10 Fuß über dem Weerespiegel haben. Zahlreiche Schiffe sind vom Eise eingeschlossen und müssen durch Eisbrecher befreit werden.

— Durch Erdstöße in einem in Bau befindlichen Tunnel der italienischen Eisenbahnlinie Aosta-Pré-Saint Didier wurden elf Arbeiter verschüttet. Nach 14tägiger Rettungsarbeit konnten sechs der Verunglückten lebend geborgen werden. Die übrigen fünf sind tot.

— Wie das amerikanische Staatsdepartement bekannt gibt, hat Griechenland als einziger Staat die bis Ende Juni berechnete diesjährige Einwanderungsquote bereits erschöpft. Die anderen Staaten seien bis Ende März mit Visaanträgen hinter ihren Quoten zurückgeblieben, so England um 6500, Deutschland um 6700.

— Wie aus Mexiko gemeldet wird, wurde die Stadt Cuernavaca (Staat Guanajuato) zwei Stunden lang von 600 Aufständischen belagert. Zur Unterstützung herbeigerufene Bundes-truppen vertrieben die Angreifer, die 40 Tote zurückließen.

Kohlenpreiserhöhung?

Eine volkswirtschaftlich außerordentlich wichtige Entscheidung steht bevor: das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat beabsichtigt eine Kohlenpreiserhöhung und hat beim Reichswirtschaftsminister einen dahingehenden Antrag gestellt. Die Notwendigkeit einer Preiserhöhung wird von den Begehrten damit begründet, daß der Reichsarbeitsminister den Schiedsspruch für verbindlich erklärt hat, der den Bergarbeitern eine Lohnerhöhung zuerkennt. Nach der Berechnung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikats wird die Ruhrkohle durch diese Lohnerhöhung mit 0,82 Mark auf die Tonne belastet. Kürzlich hat aber eine Sachverständigenkommission ausgerechnet, daß der Kohlenbergbau im Ruhrgebiet schon jetzt unrentabel sei und mit einem Verlust von 0,27 Mark je Tonne arbeite. Diese Unrentabilität würde sich — immer vorausgesetzt, daß sowohl dieses Gutachten, als auch die Berechnungen des Kohlenyndikats zutreffend sind — nunmehr erheblich erhöhen und zwar würde der Verlust auf 1,09 Mark je Tonne ansteigen. Aus diesem Grund wurde vom Kohlenyndikat erneut der Antrag auf eine Kohlenpreiserhöhung zum 1. Mai d. J. gestellt.

Zu jeder Erhöhung der Kohlenpreise ist die Zustimmung des Reichswirtschaftsministers erforderlich. Er steht dabei jedesmal vor einer für ihn sehr schwierigen und für die deutsche Volkswirtschaft außerordentlich bedeutungsvollen Entscheidung. In früheren Fällen — zuletzt vor einigen Monaten — hat er die von ihm gewünschte Zustimmung nicht erteilt. Und zwar im öffentlichen Interesse. Die Kohlenindustrie ist die wichtigste der sogenannten „Schlüsselindustrien“. Eine Erhöhung der Kohlenpreise zieht automatisch die Erhöhung der Preise fast aller anderen Produkte der gesamten Wirtschaft nach sich. Es steigen in Konsequenz einer Preiserhöhung der Kohle auch die Preise zunächst aller anderen Industrien, dann aber auch die der Landwirtschaft usw. Man begreift, daß angesichts dieser Tatsache der Reichswirtschaftsminister sich schwer überlegt, ob er zu einem derartigen Antrag Ja sagen kann. Freilich ist auch die andere Stellungnahme, also eine Ablehnung heute für ihn außerordentlich erschwert. Denn — wie er sich entscheiden wird: in beiden Fällen sind sehr nachteilige Folgen für die gesamte deutsche Wirtschaft zu befürchten. Von den wahrcheinlichen Konsequenzen einer Erhöhung des Kohlenpreises sprachen wir schon. Wird die Preiserhöhung aber abgelehnt, bleibt somit der Kohlenpreis auf seiner jetzigen Höhe, so wird die Verlustwirtschaft im Ruhrkohlenbergbau größer. Das bedeutet, daß es zu Arbeiterentlassungen, zu Stilllegungen ganzer Zechen oder mindestens zu Feierschichtungen kommt, somit ebenfalls zu höchst unerwünschten Folgeerscheinungen. Man spricht davon, daß durch die dann notwendig werdende Stilllegungsaktion zwischen 50 000 und 80 000 Arbeiter brotlos werden würden. Das wäre eine außerordentlich hohe Zahl, so daß man nur wünschen kann, daß die Schätzung zu hoch greift. Aber selbst wenn das der Fall ist und wenn es einige Tausend weniger sein würden, es würde sich dann immer noch um eine sehr erhebliche Zahl von arbeitslos werdenden Bergarbeitern handeln.

Man sieht, wie schwierig die Entscheidung ist. Es kommt noch etwas dazu: die Konkurrenz der ausländischen, insbesondere der englischen Kohle auf dem Weltmarkt. Ein Drittel der Ruhrkohlenproduktion geht ins Ausland. Es ist schon jetzt nicht einfach, dort gegenüber der englischen Konkurrenz anzukommen. Eine Kohlenpreiserhöhung wird den Konkurrenzkampf für die deutsche Kohle natürlich weiter erschweren. Sehen wir aber auf dem Auslandsmarkt weniger deutsche Kohle ab, so wird das wiederum auf die Lage des deutschen Arbeitsmarktes ungünstig zurückwirken: man wird, weil ja

der Absatz geringer geworden ist, auch die Produktion einschränken und wird auch auf diesem Wege wieder zu Arbeiterentlassungen, Feierschichten usw. kommen.

Was nun? Eine Erhöhung der Kohlenpreise ist im Hinblick auf die daraus sich ergebenden Folgewirkungen außerordentlich bedenklich. Eine Ablehnung des Antrags auf Preiserhöhung hat aber ebenfalls zweifellos außerordentlich bedenkliche Nachwirkungen. Ein Ausweg aus diesem Dilemma ist schwierig, wenn nicht gar unmöglich. Man muß wünschen, daß alle Instanzen, die bei der Entscheidung mitzusprechen haben, über den Ernst der Situation und über die Bedeutung der ganzen Frage sich klar sind, ehe sie ihren Spruch fällen. Auf jeden Fall ruht jetzt auf ihnen eine ungeheuer schwere Verantwortung.

Vor dem zweiten Wahlgang in Frankreich.

Ein Verzicht.

Einer Pariser Meldung zufolge hat der nicht in besonders aussichtsreicher Stellung stehende Arbeitsminister Gallières (Radikale Linke) seine Kandidatur zugunsten des radikalen Abgeordneten zurückgezogen. Hierdurch dürfte der Erfolg des Arbeitsministers im neuen Kabinett Poincaré aktuell werden.

Um ein Wahlkartell der Linken.

Die Verbände der Radikalsocialen und der Sozialisten haben sich in verschiedenen Wahlkreisen bereits über das Wahlkartell der Linken geeinigt und die Zurückziehung der weniger begünstigten Kandidaten einer Partei zugunsten des besser gestellten der anderen Partei angekündigt. Nach den vorliegenden Meldungen sind solche Wahlbündnisse bereits in 62 Wahlkreisen zustande gekommen, was allerdings nicht überall bedeutet, daß die Wahl des Linkskandidaten dadurch schon gesichert wäre. Bezeichnend für die Haltung der Radikalsocialen Partei ist der Beschluß des Rhône-Verbandes, der unter dem Vorsitz des Unterministers Perrier tagte und dessen Beschluß daher eine besondere Beipflichtung zukommt.

Der Verband hat nämlich beschlossen, die sozialistischen Parteiorgane aufzufordern, für den zweiten Wahlgang ein Bündnis mit ihr abzuschließen, worauf die Sozialisten eingegangen sind. Dadurch werden in diesem Departement sechs radikalsocialen Kandidaten zugunsten der Sozialisten zurückgezogen, während fünf sozialistische Kandidaten anfordern, im zweiten Wahlgang für den radikalsocialistischen Kandidaten zu stimmen.

Eine Arbeiter-Einheitsfront?

Die Kommunisten im Nord-Departement haben beschlossen, ihre Kandidaten auch für den zweiten Wahlgang aufrechtzuerhalten, jedoch für den Fall, daß ein Sozialist in einer günstigeren Stellung sich befindet, ihren Kandidaten zu seinen Gunsten zurückzuziehen, wenn der Sozialist seine schriftliche, lädenlose Zustimmung zu der Einheitsfront der Arbeiter abgibt und sich ausdrücklich für den Klassenkampf verpflichtet.

Ein Interview.

Der Führer der sozialistischen Partei, Léon Blum, erklärte einem Vertreter des offiziellen Organs der Arbeiterpartei Belgiens „Le Peuple“ über den Ausgang der Wahlen in Frankreich, er glaube, daß seine Partei etwa 15 Sitze gewinnen werde. In der früheren Kammer zählten die Sozialisten 95 Sitze, in der neuen würden es über 100 sein. Natürlich könnte durch die Kombinationen, die sich im Laufe dieser Woche vorbereiteten, diese Ziffer nach der einen oder der anderen Seite sich ändern.

Die Kommunisten würden Sitze verlieren, aber sie hätten an Stimmen gewonnen. Sein Eindruck von der künftigen Kammer sei ein ausgesprochen schlechter. Die Radikalen gingen, wie vorauszu sehen gewesen sei, aus dem Kampfe geschlagen hervor. Der Sieg sei der Rechten zugefallen.

Die Tatsache, daß Léon Blum erklärt, es habe sich bei dem Interview nur um eine flüchtige Unterhaltung gehandelt, nimmt den mitgeteilten Äußerungen nichts von ihrer Bedeutung.

Nebrigens hat die Bezirksvereinigung der Sozialistischen Partei des Seine-Departements beschlossen, die sozialistischen Kandidaten im zweiten Wahlgang überall da zurückzuziehen, wo die Kommunisten die meisten Stimmen erhalten haben, ohne daß damit eine Wahlparole für den kommunistischen Kandidaten ausgegeben würde. Die Zurückziehung erfolgt ohne Begründung, während, wenn eine Zurückziehung zugunsten eines Radikalen oder Sozialrepublikaners erfolgt, die Wähler aufgefordert werden, für diesen Kandidaten zu stimmen.

Die Zurückziehung der sozialistischen Kandidaten im zweiten Wahlgang wurde auch für den Fall beschlossen, daß der kommunistische Kandidat unmittelbar nach einem Kandidaten der nationalen Einigung die meisten Stimmen im ersten Wahlgang erzielt hat. Es wurde jedoch nach längerer Debatte beschlossen, daß Léon Blum seine Kandidatur im 20. Bezirk in Paris aufrechterhält, obwohl der kommunistische Gegenkandidat im ersten Wahlgang mehr Stimmen auf sich vereinigte als Blum.

*

Überwachungsausschuß des Reichstags.

Eine Sitzung ohne sachliches Ergebnis.

In der Sitzung des sogen. „Überwachungsausschusses“ des Reichstags, die sich mit dem bekannten Ersuchen des Reichsinnenministers v. Reubell an die Länderregierungen, den Roten Frontkämpferbund zu verbieten, zu befassen hatte, wurde zunächst über die Frage der Zuständigkeit des Ausschusses debattiert. Dann äußerte sich der Reichsminister des Innern über die Gründe seines Vorgehens. Er ging auf zwei Urteile des Reichsgerichts vom Dezember v. J. zu, ein, die sich auf Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes bezogen. Diese Urteile hätten die revolutionäre Natur des Bundes so eindeutig festgestellt, daß sich daraus für den zuständigen Reichsminister des Innern die Pflicht ergeben habe, weitere Maßnahmen gegen den Bund einzuleiten. Der Rote Frontkämpferbund mache sich zum Ziel, die Revolution gewaltsam herbeizuführen. Er wäre gern gegen den Bund schon im März vorgegangen, aus technischen Gründen sei aber die Prüfung des ganzen Materials im Ministerium früher nicht möglich gewesen. Die Auffassung, daß mit Rücksicht auf den Wahlkampf das Vorgehen gegen den Bund besser hätte unterbleiben sollen, müsse er ablehnen.

Bei der Abstimmung wurden nach ausführlicher Erörterung des geplanten Verbots des Roten Frontkämpferbundes alle Anträge der Linken auf Zurücknahme des Ersuchens des Herrn v. Reubell an die Länderregierungen mit den Stimmen des Zentrums und der Rechten abgelehnt; mit Stimmengleichheit wurde auch ein Antrag des Zentrums und der Demokraten abgelehnt, der die Maßnahme des Ministers für den gegenwärtigen Zeitpunkt als ungewiss erklärte. Damit waren alle vorgebrachten Anträge abgelehnt und die Sitzung ging damit ohne sachliches Ergebnis — wie das berühmte „Hornberger Schießen“ zu Ende.

Der Kriegsächtpass.

Amerika und der französische Gegenentwurf.

Der New Yorker Korrespondent des „Petit Parisien“ will über die Aufnahme des französischen Gegenentwurfes zu einem Antikriegspakt berichten können, daß man in Washington glaube, daß die vier anderen Mächte, besonders Deutschland und England, dem Entwurf Kelloggs den Vorzug geben würden. Man hoffe, daß Frankreich dadurch beeindruckt auf seine Opposition und auf seine gegenwärtige Einschränkung hinsichtlich der Achtung des Krieges verzichten werde. Nicht eine Uebergangs-, sondern eine ausgleichende Formel müßte gefunden werden, die den hauptsächlichsten Inhalt des Vorschlages Kelloggs aufrecht erhalte. Falls eine derartige Formel nicht gefunden werden könne, oder falls Frankreich seine vier Vorbehalte aufrecht erhalte, würde dies, so erklärte man im Staatsdepartement, nicht einen vollkommenen Mißerfolg der Initiative Kelloggs bedeuten.

Washington, London, Berlin und vielleicht auch Tokio und Rom könnten dann untereinander einen mehrseitigen Pakt unterzeichnen. Man sei der Ansicht, daß Paris später unter dem Druck der öffentlichen Meinung der Welt veranlaßt werden würde, seinerseits ihm beizutreten. Zu dieser Eventualität würde Washington sich jedoch nur mit Bedauern entschließen.

Der Großhandel gegen Erhöhung der Eisenbahntarife. Präsidium und Gesamtverband des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Uebersch Handels haben die sofortige und durchgreifende Hilfe für die Landwirtschaft für notwendig gehalten. Zu den Beschlüssen der Reichsbahngesellschaft über eine Tarifierhöhung wurde eine Entschließung gefaßt, in der die neuerliche Belastung der Wirtschaft und ihre Auswirkungen auf alle am Verkehr beteiligten Wirtschaftsgruppen für überaus verhängnisvoll bezeichnet und vor der Durchführung dringend gewarnt wird.

Am den 1. Mai. Im Braunschweigischen Landtag wurde mit 26 Stimmen der Linken eine Vorlage des Staatsministeriums angenommen, wonach der 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag erklärt wird. — Im W e d l e n b u r g i s c h e n Landtag ist der Initiativgegenentwurf der Kommunisten und Sozialdemokraten zur Festlegung des 1. Mai als gesetzlichen Feiertag nach zweistündiger Beratung vom Landtag mit 26 gegen 24 Stimmen der Antragsteller abgelehnt worden. Die Abstimmung wurde von der Linken und auch von Tribünenbesuchern mit Pfiffrufen aufgenommen, so daß der Landtagsvorsitzende mit der Räumung der Tribünen drohte.

Holland und Belgien. Die Erste holländische Kammer genehmigte den Haushalt des Auswärtigen Amtes. Vor der Abstimmung erklärte der Außenminister Jonkheer Deelstra van Blootland in einer Rede über die holländisch-belgischen Beziehungen, es liege sowohl im Interesse der beiden zunächst beteiligten Länder Holland und Belgien, wie auch im europäischen Allgemeininteresse, daß die Wiederaufnahme der holländisch-belgischen Bepflegungen nicht länger verzögert werde, als für die gründliche Vorbereitung der Verhandlungen unbedingt notwendig ist. Er hoffe, daß ein neuer holländisch-belgischer Vertrag noch vor den Parlamentswahlen des nächsten Jahres zustande komme.

Eine Ehrung Wilkins.

New York, 26. April. Die amerikanische Geographische Gesellschaft hat dem Polarflieger Wilkins die Samuel J. B. Morse-Goldmedaille zuerkannt, die höchste Ehrung, die die Gesellschaft vergibt.

Der Start der „Bremen“ aufgegeben.

Washington, 25. April. In Late St. Agnes ist ein Telegramm aus Greenly Island eingegangen, wonach die Befahrung der „Bremen“ die Hoffnung aufgegeben habe, mit der „Bremen“ nach New York zu fliegen, da das Eis des Sees, auf dem das Flugzeug niederging, zu weich sei. Die Flieger beabsichtigten daher, die Insel mit dem Flugzeug zu verlassen, mit dem der Pilot Balchen und Major Fitzmaurice nach Greenly Island flogen.

Ein Denkmal auf Greenly Island.

Auf Greenly Island wird zur Erinnerung an die erste erfolgreiche Überquerung des Atlantischen Ozeans in westlicher Richtung ein Gedenkstein errichtet werden. Es wird aus einem einfachen Labradorfelsstück bestehen, das die Namen der Flieger und einen Bericht über ihre Leistung tragen wird.

Ein zweiter deutscher Ozeanflug?

Unterhandlungen mit den Junkerswerken.

Ein Berliner Blatt meldet, daß Verhandlungen über einen zweiten deutschen Ozeanflug abgeschlossen worden seien, und zwar werde der Junkersflieger Rittig mit der Wienerin Frau Dillenz, ebenfalls mit einer Junkersmaschine W. 33, den Flug unternehmen.

Hierzu teilt die Leitung der Junkerswerke mit, daß tatsächlich Verhandlungen über einen zweiten Ozeanflug eingeleitet sind, es sei jedoch nicht richtig, daß sie bereits zum Abschluß gekommen seien. Die Frau Dillenz, die im vorigen Jahre an dem Projekt des Fluges über die Ägypten beteiligt war, ist an Professor Junkers wegen dieses neuen Unternehmens herangetreten; Professor Junkers verhält sich keineswegs grundsätzlich ablehnend, es ist aber noch eine Reihe von Schwierigkeiten zu überwinden, ehe das Unternehmen wirklich perfekt ist. In der Leitung der Junkerswerke rechnet man damit, daß bis zur Klärung noch einige Tage vergehen werden.

Die Erdbeben auf dem Balkan.

Neue schwache Erdstöße.

In der letzten Zeit wurden weitere schwache Erdstöße in Philippopel und anderen Orten wahrgenommen. Heftiger waren die Erdstöße in Stara Zagora und besonders in Haslovo, wo einige Mauern einstürzten. In dem ganzen vom Erdbeben betroffenen Gebiet sucht sich die Bevölkerung verzweifelt gegen das ungünstige Wetter zu schützen, da die errichteten Baracken noch nicht ausreichen. Infolge der dauernden Regenfälle und der Kälte, die in den letzten Tagen zugenommen hat, muß man ernstlich den Ausbruch einer Epidemie befürchten.

Die Folgen des Erdbebens in Bulgarien.

Die Sachverständigen schätzen die Erdbebensschäden allein für Philippopel auf rund 1,5 Millionen Lwa.

Die Zahl der obdachlosen Familien in Philippopel beträgt 14 000, obwohl es den Behörden gelungen ist, bereits 9000 Familien in der Umgebung unterzubringen. Die Zahl der obdachlosen Familien aus den Dörfern des Erdbebenbezirks, für die Unterkunft beschafft werden muß, beläuft sich auf 2500.

Die Folgen des Erdbebens in Griechenland.

Nach Angaben der Zeitungen beläuft sich der durch das Erdbeben angerichtete Sachschaden in der Stadt Korinth allein auf 600 Millionen Drachmen. Von 3000 Häusern sind nur 50 übrig geblieben, die weniger schwer beschädigt sind. Man trägt sich mit dem Gedanken eines Wiederaufbauplanes, zu dem Hypothekendarlehen der Nationalbank die finanzielle Grundlage liefern sollen. Die Regierung trifft Maßnahmen zur Sicherstellung der Verpflegung für die von dem Unglück betroffene Bevölkerung, die in Korinth und dem übrigen Erdbebergebiet auf 15 000 geschätzt wird.

Die Zahl der Toten soll, soweit festgestellt, nicht mehr als 10 betragen. Die verhältnismäßig geringe Zahl der Opfer erklärt sich daraus, daß die Bevölkerung durch die vorausgehenden Erdrerschütterungen gewarnt war und vor dem Hauptbeben bereits die Häuser verlassen hatte. Der Leiter des Telegraphenamtes in Korinth hatte während des Erdbebens den Platz an seinen Apparaten nicht verlassen, während seine Frau und seine Kinder getötet wurden und das Telegraphenamt in Trümmer sank.



Roman von Reinhold Ortmeier

(Nachdruck verboten.)

34

Die Wärrerin hatte zwar seine langen Besuche anfänglich etwas mißtrauisch angesehen, aber als sie sich überlegte, wie ängstlich er jedes laute Wort vermied und wie leicht es ihm ward, stundenlang schweigend am Krankenbett zu sitzen, da schwanden ihre anfänglichen Befürchtungen für die Ruhe der Kranken und sie ließ ihn gewähren.

Der alte Christoph Nicolai hatte unter den Schreidissen jenes Hochzeitstages sichtlich am meisten gelitten. Er war gealtert und gebeugt, und wiederholt äßerte er die Befürchtung, daß der Tod ihn ebenso überumpeln werde wie den Senator Stürmer.

Ueber den Geisteszustand seines Schwiegersohnes hatte er sich wieder vollkommen beruhigt; denn Hartwig arbeitet in der Fabrik mit demselben unermüdeten Eifer wie früher und alle seine Anordnungen waren von einem Scharfblick und einer Klarheit, welche den Alten mehr als einmal zur Verwunderung nötigten.

Das Vermögen des Senators war zu gleichen Teilen seinen beiden Kindern zugefallen, und Christoph Nicolai war nicht wenig erstaunt, als Hartwig ihm eines Tages den Vorschlag machte, er solle ihm seinen Anteil an dem Unternehmen verkaufen, da es ihm lieber wäre, wenn er daselbst ganz selbständig führen könne.

„Aber das können Sie doch schon jetzt, lieber Hartwig,“ hatte er ihm geantwortet, „ich habe mich noch immer ohne viel Widerspruch Ihren Anordnungen gefügt und habe es ja auch zu meiner Freude noch nicht ein einziges Mal zu bereuen gehabt. Wozu also wollen Sie mir jetzt Ihr gutes Geld geben für eine Sache, die doch eigentlich Ihnen bereits gehört? Nach meinem Tode würde Ihnen oder meiner Tochter die andere Hälfte der Fabrik ohnedies zufallen, und das kann wahrhaftig nicht mehr gar zu lange dauern.“

Korinth vernichtet.

Weitere Erdbeben in Griechenland.

Athen, 26. April. In Korinth haben sich in der Nacht zum Mittwoch neue Erdbeben ereignet, die die Vernichtung der Stadt vollendeten. Ein starker Erdstoß wurde um 2.30 Uhr auch in Athen wahrgenommen.

Nach einer weiteren Meldung ist in der ganzen Stadt Korinth nur ein einziges Haus stehen geblieben, nämlich das Bürogebäude einer amerikanischen Nähmaschinen-Gesellschaft.

Die Kämpfe in China.

Schanghai, 26. April. Der nationalistische General Feng Yu hsiang ist gestern in Tsinanfu, der Hauptstadt der Provinz Schantung, eingerückt, ohne bei den Nordtruppen nennenswerten Widerstand zu finden. Tausende von Desertören befinden sich auf dem Wege nach den Hafenstädten Tschifu und Waihaiwai und bilden durch ihre Gewalttätigkeiten und Räubereien eine Landplage.

Aus Erndtebrück und Umgegend.

* Laasphe, 26. April. Gestern nachmittag 5 Uhr hielt der Kreisfeuerwehr-Verband im Pott'schen Saale in Erndtebrück eine Versammlung ab, die in der Hauptsache der Wahl des geschäftsführenden Verbandsvorstandes galt. Bekanntlich war in der konstituierenden Versammlung im Februar ds. Js. in diesem Punkt keine endgültige Wahl getätigt worden. Der vom Herrn Landrat Dr. Kretschmar damals vorgelegene dreigliedrige Vorstand wurde von der Versammlung als nicht ausreichend erachtet, weil der Kreis Wittgenstein nach einer etwas sarkastischen Bemerkung des Herrn Ullendahl-Raumland eigentlich in drei Kreise zerfalle, nämlich Verleburg, Laasphe und Erndtebrück, und der Vorstand voraussichtlich aus den Wehren dieser drei größten Gemeinden des Kreises gewählt werden würde. Es wurde hieraus eine nicht ausreichende Interessen-Vertretung der übrigen Wehren gefolgert. Man einigte sich daher auf einen fünfgliedrigen Vorstand. Dem Kreisverband angeschlossen sind die Wehren von Banse, Verleburg, Verleburg, Döhl, Elhoff, Erndtebrück, Feudingen, Laasphe, Puderbach, Raumland und Nießheim, die alle zu der Versammlung Vertreter entsandt hatten. Die Wehr von Arfeld ist dem Kreisverband nicht beigetreten mit der Begründung, daß sie eine alte Wehr sei und nach ihrer Methode so viel Feuer mit Erfolg gelöscht habe, daß sie nicht die Absicht habe, umzulernen. (Das Tambourcorps des Turnvereins Arfeld ist fortgeschritten eingestellt.) In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Kreisbrandmeister Helmes-Laasphe, Grund-Banse, Pape-Verleburg, Benner-Elhoff und Ludw. Wagners-Erndtebrück. Sodann wurde angeregt, die Satzungen aller Wehren, vornehmlich der jüngeren, im Laufe der Zeit einheitlich auszugestalten und sollen hierfür die Satzungen des Provinzial-Verbandes als Norm dienen. Zu diesem Zweck sollen die Wehren bis zum 1. Mai je ein Exemplar ihrer Satzungen dem Kreisbrandmeister einsenden. Nachdem die Satzungen des Provinzial-Verbandes geprüft sind, soll über die Satzungsfrage in einer späteren Versammlung Beschluß gefaßt werden. Bis zum gleichen Termin sollen die Wehren auch je ein Exemplar ihrer Geräte und Mannschaftsliste einreichen. Die Beiträge für den Kreisverband sollen auf dessen Konto bei der Kreispartkassa Laasphe eingezahlt werden. Ferner soll angestrebt werden, daß jede Wehr zu dem Provinzial-Verbandstag am 2. und 3. Juni ds. Js. eine Abordnung entsendet. — Mögen die weiteren Beitreibungen des Verbandes auf planmäßigen Ausbau aller freiwilligen Feuerwehren von bestem Erfolg gekrönt sein, zum Wohle der Allgemeinheit.

□ Banse, 26. April. Die Gemeindevertretung von Banse tagte am 13. ds. Mts. unter dem Vorsitz des Vorstehers und in Anwesenheit des Bürgermeisters des Amtes. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung waren die Mitglieder der Vertretung vollständig erschienen. Es handelte sich zur Hauptsache um Beschlußfassung, betreffend Auflösung des Gutsbezirks Wittgenstein. Die Sachlage wurde vorgetragen und insbesondere der Vorschlag des Landrats vom 2. ds. Mts., wonach die Auflösung in der Weise vor sich gehen soll, daß generell eine Zuteilung unter Beachtung der Gemeindegrenzen stattfindet. Der Gemeinde Banse würde auf diese Weise eine Fläche von 793 Hektar 92 Ar 85 Quadratmeter zufallen, also etwa soviel, als die Gemeinde selbst Flächeninhalt hat. Weiter liegt in dem Vorschlag, daß

„Es ist nicht meine Sache, auf eines Menschen Tod zu warten, und man weiß überdies nicht, welche Differenzen dann etwa wegen der Verteilung des Erbes entstehen können,“ verlegte Hartwig. „Gerade dieses Fabrikunternehmen möchte ich mir gern sichern und ich biete Ihnen für Ihre Beihilfe einen Preis, der dem Werte der Anlage entspricht. Es wäre mir lieb, wenn Sie die Sache so ansehen wollten, als unterhandelten Sie mit einem willförenden Menschen.“

Christoph Nicolai sah bald ein, daß jeder weitere Widerspruch vergeblich sein würde, und so ging das Etablissement vollständig in Hartwigs Hände über. Er hatte es durchaus angemessen bezahlt, und der alte Herr würde sogar Bedenken getragen haben, einen so erheblichen Kaufpreis dafür anzunehmen, wenn er nicht die Überzeugung gehabt hätte, daß das Geld seinem Schwiegersohn ja doch wieder zufallen würde.

Das Haus des Senators mit seiner gesamten Einrichtung war im Besitz Antonies verblieben, und sie hatte auf Hartwigs Wunsch eine würdige alte Dame, eine weitläufige Verwandte, bei sich aufgenommen, um nicht gänzlich schutzlos dazustehen. Alfred war dadurch die Möglichkeit geboten, sie gelegentlich zu besuchen, und wenn ihm auch Antonies Trauergewand und die Gegenwart der Fremden die garteste Zurückhaltung zur Pflicht machten, so konnte er doch nicht verhindern, daß seine Augen oft beredter sprachen, als seine Lippen es hätten tun können, und das junge Mädchen ahnte wohl kaum, wie unzweideutige Antwort ihm die ihrigen gaben.

Von dem Assessor hatte man während mehrerer Monate nichts gehört. Nicht einmal die Nachricht von der Erkrankung seiner Schwester hatte ihn veranlaßt, in sein Vaterhaus zurückzukehren.

„Die Gattin dieses Erbschleichers ist mir eine Fremde,“ hatte er geschrieben, „und ich würde wahrhaftig nicht, wie ich es fertig bringen sollte, mit jenem Menschen zusammenzutreffen, ohne den Frieden meines Hauses, an dem Dir ja so viel gelegen zu sein scheint, aufs gründlichste zu zerstören.“

der Gutsbesitzer die Wege-, Rezej- u. Lasten befreit gegen entsprechende Rückvergütung an Steuern. Zunächst handelt es sich nach dem Gesetze lediglich um die Zuteilung, während die weitere Auseinandersetzung den späteren zweiten Akt bildet. Nach längeren Erörterungen kam die Vertretung zu dem einstimmigen Beschluß: Die Gemeinde Banse nimmt den Vorschlag des Landrats vom 2. 4. 28 mit der Maßgabe an, daß der Gutsbesitzer sämtliche bisherigen Lasten, insbesondere Bau und Unterhaltung der öffentlichen Wege, sowie Rezejlasten u. gegen entsprechende Steuer-Rückvergütung befreit. Weiter hatte der Landrat in dem erwähnten Vorschlag die Eingemeindung der Gemeinde Heiligenborn nach Banse vorgesehen. Hierdurch würde eine weitere Fläche des Gutsbezirks von 178 Hektar 92 Ar 85 Quadratmeter, sowie der Flächeninhalt von Heiligenborn mit 70 Hektar 66 Ar 70 Quadratmeter an Banse fallen. Die Vertretung lehnt die Eingemeindung vorerst ab, da ihr die hierdurch entstehenden Nachteile zu groß erschienen. Schließlich noch ein Antrag eines Gemeindevertreters auf Anschaffung eines Sargentstapels zur Veratung, welcher Antrag der Vertretung aus dem Grunde anheimfiel, weil zunächst die Beschaffung eines Gerätepuppens auf dem Friedhof ins Auge gefaßt werden muß. (Verspätet gebracht wegen Behinderung des betr. Mitarbeiters.)

Vom Frühaufstehen.

Die Tage sind wieder heller geworden und das helle Licht lockt ganz von selbst zum Aufstehen. Ob man der Botschaft folgt, ist eine andere Sache. Viele sind während der kalten, finsternen Jahreszeit die Langschläfer so gewohnt worden, daß sie sich nur mit Energie von den Fesseln dieser Gewohnheit befreien können. Das ist natürlich vom Uebel. Hat man genug geschlafen, so wacht man auf, und nun soll man frischweg an sein Tagewerk gehen. Nur der wirkliche Schlaf ist gesund. Das bloße Im-Bett-Liegen nicht, sofern man nicht krank ist. Ausgeschlafen muß der Mensch auf alle Fälle; reichlich aber am Morgen nicht, dann geht man des Abends zeitiger schlafen. Im übrigen haben die Gelehrten nachgewiesen, daß man im Sommer weniger Schlaf braucht als im Winter. Man zwingt sich also, täglich etwas früher aufzustehen als am Tage zuvor; denn gewaltig soll man eine Angewohnheit auch nicht vertreiben, d. h. man soll nicht plötzlich um 4 oder 5 Uhr aufstehen, wenn man es bisher zwei Stunden später tat. Das Frühaufstehen ist aber nicht genügend, man muß die gewonnene Zeit auch vorteilhaft verwenden, ganz besonders zu einem Spaziergang oder einem gemächlichen Spazierengehen auf Umwegen nach der Arbeitsstätte. In früherer Morgenstunde sieht die Natur ganz anders aus als am Tage. Man fühlt die würzige Frische der Morgenluft, dazu ist der Geist munter und froh, der Arm kräftig und arbeitsfreudig, das Gemüt voll befreit, der Lebensgenuß tiefer. Daß Morgenstunde Gold im Munde hat, weiß jeder, aber wie wenige wenden diese uralte Weisheit praktisch an.

* Wettervorhersage für Freitag, den 27. April: Seiter und wärmer, mildere Luftströmung.

Bemerktes.

Siegen, 25. April. In einer gestern stattgefundenen Versammlung wurde der Kreisverband Siegen-Wittgenstein des Völkisch-Nationalen Blocks gegründet. Der Völkisch-Nationale Block ist aus dem Zusammenschluß der Deutschvölkischen Freiheitsbewegung, Deutschen Reformationspartei (Vorsitzender Hofprediger D. Doebring) u. a. nationaler Verbände und Parteien entstanden und bildet die nationale Opposition gegen Erfüllungspolitik und die Herrschaft der Hochfinanz für ein freies soziales Deutschland.

— Schachtloch, 25. April. (Sechs Bergleute im Schacht abgestürzt.) Auf der Grube „Marienstein“ bei Schachtloch ereignete sich durch das verbotswidrige Fahren auf dem Gestell eines Bremsberges heute mittag beim Schichtwechsel ein schweres Unglück, bei dem sechs Bergarbeiter den Tod fanden und ein weiterer schwer verletzt wurde. Die betreffenden Arbeiter fuhren mit dem Bremsgestell von der dritten zur zweiten Sohle herauf. Das Gestell fuhr kurz unter der zweiten Sohle, und das feillose Gestell riß die sieben auf dem Bremsgestell fahrenden Bergarbeiter etwa 80 Meter mit in die Tiefe. Die behördliche Untersuchung ist im Gange.

Christoph Nicolai war über diesen lieblosen Brief so empört gewesen, daß er sich gelobt hatte, überhaupt keinen Brief von Pauls Hand mehr anzunehmen, bis dieser selbst gekommen sein würde, um seine Verzeihung zu erbitten.

Eines Tages aber, als er unter der eben eingelaufenen geschäftlichen Korrespondenz einen Brief mit den wohl bekannten Schriftzügen seines Sohnes fand, vergaß er diesen Vorfall doch und erbrach den Umschlag des Schreibens. Aber er mußte die wenigen Zeilen wieder und wieder lesen, ehe er sich überzeugt hielt, daß ihn nicht eine Einbildung täuschte und daß es wirklich sein Sohn Paul Nicolai sei, der ein solches Anfinnen an ihn zu stellen wagte.

Der kurze Brief hatte nämlich folgenden Wortlaut:

„Lieber Vater!

Durch eine eigentümliche Verkettung von widrigen Umständen, über die ich Dir auf diesem Wege eine genauere Auskunft augenblicklich nicht geben kann, bin ich genötigt, Dich um einen Betrag von dreißigtausend Mark zu bitten, die ich aber unter allen Umständen schon morgen, und zwar in Gestalt von barem Gelde oder einer Anweisung auf ein hiesiges Banthaus, in meinen Händen haben muß. Von der Erfüllung dieses Wunsches hängt vielleicht meine ganze Zukunft ab, und ich hoffe, daß Dir trotz des seltsamen Einflusses meines würdigen Schwagers noch Vieles genug für mich geblieben ist, um mich in einer verzweifeltsten Lage nicht vergeblich an Dein Herz appellieren zu lassen. Ich verlange die Summe, die für Deine Verhältnisse keine bedeutende ist, ja auch nicht als ein Geschenk, durch welches meine Geschwister benachteiligt werden könnten, und ich will sie mir gern von meiner Erbschaft abziehen lassen, falls Dir Herr Stürmer, der, wie ich höre, bereits alle Deine Geschäfte führt, nur unter dieser Bedingung die Erlaubnis geben sollte, mir zu helfen.

(Fortf. folgt.)

Δ Limburg
der Kalksteinbr
Marmorstein e
Personen als
tann. Es werd
der wertvollen

Δ Gschweg
Waise ist beim
Sohn Otto des
nach tödlich ver
laden sollte ein
perquettete den
sofort tot.

□ Schwa
unglück trug
aus Essen fuhr
Bürgersteig un
fahrende Later
schwer verletzt
beimrunten. Der
ein Fleischer an
ebenso wie der

□ Ein ha
machte ein stä
seinem Leben e
Kopf, dann stür
reichenden Strö
lich erlänge e
geschäften der
Unterjagung e

** Soling
best a h l e n)
nopolizei bei d
Gangangestellte
Tagen der Pol
ihrem angebli
Abendstunde
Liebe, oder vi
Angestellten ha

** Kaiser
Auf der Burg
der siebenjährig
höhe herab. C

** Koble
Hier ereignete
Unglücksfall, d
urachte. An d
unsaumt ist, i
worden. Beim
und die gewalt
Knaben, wäbr
spielten, von
Feuerwehre na
der Abne nür

□ Mit zu
hat die unber
in den 20er J
Die bisherigen
die Beutler, n
zu Bett gege
das Schlafzim
ihren Schönen
letzten Tagen

□ Einfuhr
bedürftiges P
Erdbelhof in
vier Leichen
Trümmern la
des Einfuhrze
Außenwände

□ Sieben
In der Dösch
zwei Famili
ungserfcheinu
Männer und
liegen noch f
Torte war au

□ Wettfa
Der deutsche
Fahrt von P
getroffen. Der
einer Herausf
der gleichzeit
er hat das J

Schreit

Als ich e

Geburtsstagen
„Mutter's Gr
bollen Mitte
über die wich
Tage an. Er
kranken Kinde
ihre Erfolge,
Säuglings, e
doch so drollig
Zahre der so
nen Kindheit
folgenden erfi
voller und in
nur das Gut
angenehmen
die Mißerfolg
mit ihr dem 2
zeit wieder le

Für den
solch) Tagebu
eine liebe Er
Erziehungsver
wenden kann.
buch. Inhaltl
schwierigen w
hendes, in d
spurlos vorli
keine Leiden
rungen im 2

Darum,
licher, kurzer
an solchem 2
flusses unser
Lebens.

hält gegen
handelt es
g, während
weiten Mi
rtretung zu
nfe nimmt
r Maßgabe
Casten, ins-
Wege, so-
er-Rückver-
erwähnten
heiligenborn
itere Fläche
adratmeter,
70 Hektar
Vertretung
e hierdurch
chlich stand
Anschaffung
weicher An-
el, weil zu
dem Fried-
recht wegen

s helle Sicht
der Buchung
der fallen,
worden, daß
Gewohnheit
... hat man
man frische
Schlaf ist
man nicht
Fälle; reichs
ends zeitiger
erweisen, daß
Winter. Man
als am Tage
it auch nicht
5 Uhr auf-
er tot. Das
muß die ge-
besonders zu
agierengeben
der Morgen-
Tage. Man
ist der Geist
aufwieg, das
schw. Morgen-
wie wenige

April: Seiter

undenen Ver-
enstein des
Der Völ-
enschluß der
Reformati-
u. a. na-
bildet die
nd die Her-
Deutschland.

gleute im
arienstein" bei
drige Jahren
mittag beim
sechs Berg-
stüber verlegt
dem Breme-
Das Sell
eillose Geist
Bergarbeiter
rdliche Unter-

en Brief so
haupt keinen
dieser selbst
erbitten.
eingelassen
den wohlbe-
daß er diesen
Schreibens
wieder lesen,
e Einbildung
Nicolai ist
dagte.
ortlaut:

wibrigen Um-
eine genauere
ich genötigt,
ark zu bitten,
morgen, und
er Anweisung
haben muß-
telleicht mehr
oh des seind-
es noch Lie-
einer verzwö-
appellieren zu
Deine Verhält-
ein Geschenk
erden könnten
schaft abziehen
ich hörte, be-
der dieser Be-
Gessen.

ttf. folgt.)

Limburg. (Marmorjunge an der Bahn?) In den Kalksteinbrüchen der Gemeinde Erdbach hat man eine Art Marmorstein entdeckt, der nach der Auffassung fachmännischer Personen als vollwertiges Material angesehen werden kann. Es werden Ermittlungen angestellt, ob sich die Vergütung der wertvollen Gesteinslage lohnt.

Ein Schicksal. (Züchtung verunglückt) Auf tragische Weise ist beim Langholzfahren aus Schlierbach der 21-jährige Sohn Otto des Landwirts Johannes Stöber aus Oberbühlbach tödlich verunglückt. Beim Reiten einer Kette beim Auf- und Abfahren rollte ein schwerer Baumstamm vom Wagen zurück und zerquetschte dem jungen Mann Brust und Kopf. Er war sofort tot.

Schweres Verkehrsunfall. Ein schweres Verkehrsunfall trug sich in Kettwig zu. Ein Personkraftwagen aus Essen fuhr an der Kreuzung Kirchfeld-Straße auf den Bürgersteig und rief dabei eine Straßenlaterne um. Die umstürzende Laterne begrub zwei Straßenpassanten unter sich, die schwer verletzt wurden. Sämtliche Insassen des Autos waren betrunken. Der Besitzer des Autos, ein Baupraktikant aus Essen, ein Fleischer aus Essen und ein Schlosser aus Düsseldorf sind, ebenso wie der Chauffeur, in Haft genommen worden.

Ein hartnäckiger Selbstmörder. In Gerzungen machte ein städtischer Kassenbeamter auf schreckliche Weise seinem Leben ein Ende. Erst schob er sich eine Kugel in den Kopf, dann stürzte er sich in die Berra, wo er aber von der reißenden Strömung wieder ans Ufer getrieben wurde, schließlich ergriffen er sich. Ob Unregelmäßigkeiten in den Kassen-Verhältnissen der Grund zum Selbstmord sind, muß erst die Untersuchung ergeben.

Sollingen. (Die binnen, die sich gegenseitig bestahlen.) Ueberraschende Feststellungen traf die Kriminalpolizei bei der Aufklärung einer Diebstahlsgeheule. Zwei ganzangestellte eines hiesigen Gasthofs zeigten vor einigen Tagen der Polizei an, daß sie bestohlen worden seien; jede in ihrem angeblich verschlossenen Zimmer. Beide vermischten Kleidungsstücke und Schmucksachen. Der Polizei gelang es, die Diebe, oder vielmehr die Diebinnen zu ermitteln: die beiden Angestellten hatten sich gegenseitig bestohlen.

Kaiserswerth. (Folgeschwere Kletterei.) Auf der Burgmauer kletterten mehrere Jungen. Dabei stürzte der siebenjährige Schüler Ernst F. aus ziemlich beträchtlicher Höhe herab. Er wurde bewußtlos zum Krankenhaus gebracht.

Koblenz. (Tragischer Tod eines Kindes.) Hier ereignete sich an der hohen Bahnhofsbühne ein schwerer Unglücksfall, der den Tod eines sechsjährigen Knaben verursachte. An der Bahnhofsbühne, die von einer hohen Mauer umfaßt ist, waren große Mengen Schottersteine aufgeschüttet worden. Beim Vorüberfahren eines Zuges gab die Mauer nach und die gewaltige Schottermasse überschüttete einen sechsjährigen Knaben, während eine größere Zahl Kinder, die nachlaufen spielten, von der Unfallstelle wegfielen. Bahnarbeiter und Feuerwehler nahmen sofort die Rettungsarbeiten auf, doch konnte der Knabe nur als Leiche geborgen werden.

Mit zwei Söhnen in den Tod. In Sommerfeld hat die unverheiratete Marie Beutler sich selbst und ihre beiden in den 20er Jahren stehenden Söhne durch Leuchtgas vergiftet. Die bisherigen polizeilichen Untersuchungen haben ergeben, daß die Beutler, nachdem ihre beiden Söhne gegen 11 Uhr abends zu Bett gegangen waren, den Gaschlauch aus der Küche in das Schlafzimmer geleitet hat, den Hahn aufdrehte und so mit ihren Söhnen den Tod fand. Die Beutler zeigte schon in den letzten Tagen Zeichen von Schwermut.

Ein Sturzflug. In Lyon stürzte ein im Abbruch befindliches Haus plötzlich zusammen, wobei auch ein Café im Erdgeschoß in Mitleidenschaft gezogen wurde. Bisher hat man vier Leichen gefunden. Mehrere Personen, die unter den Trümmern lagen, haben Verletzungen erlitten. Die Ursache des Einsturzes ist anscheinend auf mangelhafte Abstützung der Außenwände des Hauses zurückzuführen.

Ein Verfall eines deutschen und finnischen Viermastes. Der deutsche Viermaste „Herzogin Cecilie“ ist nach 16-tägiger Fahrt von Port Lincoln (Australien) in Falmouth eingetroffen. Der Kapitän, Decloux, hatte, den Blättern zufolge, einer Herausforderung des finnischen Viermastes „Beatrice“, der gleichzeitig in See ging, zu einer Wettfahrt angenommen. Er hat das Ziel vor dem finnischen Schiff erreicht.

Schreibt euren Kindern Tagebuch!

Als ich einundzwanzig Jahre alt wurde, lag auf meinem Geburtstagsstisch ein dickes, handgeschriebenes Buch, betitelt: „Mutter's Größe“. Es waren Aufzeichnungen einer liebevollen Mutter über die Entwicklung ihres Kindes, über die wichtigsten Wendepunkte seines Lebens vom ersten Tage an. Erst wurde alles Körperliche vom gefunden und franten Kinde beschrieben, ferner die Art der Ernährung und ihre Erfolge, dann die Niedlichkeiten und Unarten eines Säuglings, endlich das erste Lächeln, das neugierige und doch so drollige Aufstehen zum Sitz, der erste Schritt! Sechs Jahre der sorglosen, von Elternliebe treu überwachten goldenen Kindheit erstanden beim Lesen vor mir! Mit dem darauf folgenden ersten Schulgang kamen dann eine Reihe sorgenvoller und interessanter Jahre für Mutter und Kind. Nicht nur das Gute wurde da geschildert, sondern auch die unangenehmen Wandlungen im kindlichen Charakter, ebenso die Mißerfolge der Erziehung. Nach der Konfirmation und mit ihr dem Abschluß der Kinderjahre stand die Jungmädchenzeit wieder lebendig vor mir, all ihre Leiden und Freuden.

Für den erwachsenen Sohn, die herangetragene Tochter ist solch Tagebuch von unschätzbarem Werte! Es ist nicht nur eine liebe Erinnerung, sondern birgt auch manch wertvolle Erziehungserfahrung, die man für die eigenen Kinder verwenden kann. So schreibe ich jetzt für meine Töchter Tagebuch. Inhaltlich etwas erweitert durch die Beschreibung der schwierigen wirtschaftlichen Kämpfe, der Notzeiten des Mittelstandes, in die ihre ersten Kinderjahre fielen, und die nicht spurlos vorübergehen. Photographien beleben das Ganze, kleine Losenbündel zeigen die oft wunderlichen Veränderungen im Wachsen und Werden des jungen Geschlechtes.

Darum, ihr Mütter, macht euch die Mühe allwöchentlich, kurzer Aufzeichnungen, und auch eure Kinder werden an solchem Buch Freude haben trotz des unheilvollen Einflusses unseres modernen, den Charakter so verflachenden Lebens.

Käthe Schröder - Dresden.

Zykon über Madagaskar. Am 20. April ist an der Küste von Madagaskar ein Zykon, verbunden mit einer Springflut niedergegangen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind Menschenleben nicht zu beklagen. Einige Eingeborene sollen verletzt worden sein. Der Sachschaden sei beträchtlich.

Uberschwemmungskatastrophe in West-Florida und Süd-Alabama. Infolge von Vollenbrüchen sind viele Flüsse in West-Florida und Süd-Alabama über die Ufer getreten und haben zahlreiche Ortschaften abgeschnitten. Die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Der Sachschaden wird auf Millionen Dollar geschätzt. Bisher wurden vier Todesfälle gemeldet. Das Wasser steht im Geschäftsbereich von Brenton bis 6 Fuß hoch. Ueber 1000 Einwohner wurden aus ihren Häusern vertrieben.

Schweres Unglück eines Schutzpolizeiwagens.

Berlin, 26. April. Am Mittwochmittag fuhr ein mit einem Führer und neun Mann besetzter Schnellpatrouillenwagen der Schutzpolizei in Berlin-Nichtersdorf mit voller Gewalt gegen einen Gasandeleber. Der Wagen wurde zertrümmert und sämtliche zehn Insassen schwer verletzt. Bei vier Mann sind die Verletzungen besonders schwer.

Der japanische Reiseweltwettbewerb „Rund um die Welt“.

Berlin, 26. April. Der in ost-westlicher Richtung reisende Teilnehmer des von der japanischen Zeitung „Jiji Shimpō“ veranstalteten Wettbewerbs für die schnellste Reise um die Welt, Matsui, ist gestern morgen, von Warschau kommend, hier eingetroffen. Seine Reise ist, wie er erklärt, bisher glatt verlaufen. Matsui, der dem Oberbürgermeister ein Begleichungsschreiben des Bürgermeisters von Tokio überreichen und einige Sehenswürdigkeiten besichtigen wird, reist Donnerstagsvormittag im Flugzeug nach London weiter.

Amtsenthaltung und Verhaftung in Polen.

Warschau, 26. April. Der Oberkommissar der polnischen Staatspolizei, Autajewicz, wurde wegen einer Reihe von Durchstechereien, die er sich hatte zuschulden kommen lassen, seines Amtes enthoben und verhaftet. — Der ehemalige kommerzielle Direktor der staatlichen Naphthagrubengesellschaft, Karl Hoffmann, wurde unter der Beschuldigung verhaftet, daß er sich Veruntreuungen in Höhe von 142 000 Dollars habe zuschulden kommen lassen.

Flugzeugabsturz.

St. Nazaire, 26. April. Ueber der See ist ein Wasserflugzeug abgestürzt. Der Motor explodierte, und der Apparat verbrannte. Von den Insassen wurden drei, die leichte Verletzungen erlitten hatten, von herbeieilenden Booten aufgenommen, ein vierter wird vermißt.

Ein großangelegter Darlehensschwindel.

170 000 Mark ergaunert.

In Duisburg ist man einem riesenhaften Schwindel auf die Spur gekommen, der sehr viel Ähnlichkeit mit den vor Wochen und Monaten in Berlin vorgekommenen Lombardschwindeln hat.

Ein Ehepaar namens Münsberg betrieb ein Rechtsanwaltsbüro und ein Sanitätswarengeschäft zusammen mit einem Kaufmann Salendroich. Diese drei Personen suchten für angebliche Geschäftszwecke durch Zeitungsanzeigen kurzfristige Darlehen und verpfändeten Zinsen bis zu 50, ja sogar bis zu 100 v. H. Als Sicherheit boten sie ihre Wohnungseinrichtung an und arbeiteten dabei mit gefälschten Massenaufträgen und Zedierungen. Sie legten den Geldgebern gefälschte Bestellungen vor, in denen sie in der Hauptsache angaben, daß sie Lieferungen an russische Rechtsverbände hätten, die durch das Rote Kreuz weitergeleitet würden. Der Rote Kreuz-Verband würde auch die Zahlungen leisten, sobald die Russen das Geld geschickt hätten. Sie hatten sich zu diesem Zweck Schreibmaterial mit dem Firmenaufdruck „Rote-Kreuz-Verband, Zweigstelle Dortmund“, angeschafft. Unter Benutzung dieser Papiere arbeiteten sie nun in raffinierter Weise mit Zedierungen. Sie gingen zunächst in der Weise vor, daß sie aufgenommenen Darlehen tatsächlich mit hohen Zinsen zurückzahlten. Die Folge war, daß die Geldgeber nach solch guter Geldanlage drängten. Eine Reihe von Geldgebern ließ sogar ihr Geld stehen, um möglichst viele Zinsen zu erhalten, und gaben außerdem noch Geld dazu. Unter den Geschädigten befinden sich fast alle Schichten der Bevölkerung: Dienstmädchen, Arbeiter, Bergleute, Beamte, ja selbst ein Geheimer Regierungsrat.

Als das Geschäft ins Wanken geriet, schrieb die Frau Münsberg an ihre Geldgeber, sie möchten am vergangenen Freitag ihre Zinsen abholen. Jedoch war an diesem Tage die faulere Gesellschaft verschwunden, so daß ein Sturm auf die verlassene Wohnung erfolgte. Es stellte sich inzwischen heraus, daß das Trio mehr als zwanzigmal die Wohnungseinrichtung verpfändet hatte. Nach den bisherigen Feststellungen hat die Gannergesellschaft über 170 000 Mark erbeutet. Die Zahl der Geschädigten wächst andauernd, so daß mit einer noch höheren Geldsumme gerechnet werden muß. Der Fälschling ist man noch nicht habhaft geworden.

Nobiles Polarflug.

Der General in Berlin.

General Nobile ist von Stolz kommend auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich die Herren, die mit ihm die Nordpolfahrt in den nächsten Tagen antreten werden. Zu seinem Empfang hatten sich außer seiner Gemahlin und seinem Töchterchen, die beide in Berlin Aufenthalt genommen haben, Mitglieder der italienischen Botschaft und der italienischen Kolonie eingefunden. General Nobile beabsichtigt, hier einige offizielle Besuche zu machen.

Zu Ehren des Generals Nobile wird im Reichsverkehrsministerium ein Frühstück stattfinden. Für den Abend ist ein Essen im Aero-Klub vorgesehen. Dem bisherigen Programm zufolge wird General Nobile am Donnerstag mittag vom Reichspräsidenten empfangen werden.

Die Milchversorgung deutscher Städte.

Die Versorgung großer Städte mit Milch ist heute eines der brennendsten Ernährungsprobleme. Seit Jahren wird der Frage der Milchversorgung der Städte von allen beteiligten Stellen ein erhöhtes Interesse entgegengebracht. Bereits vor dem Kriege strebte man eine Verbesserung der Verhältnisse an, und der Krieg zeigte, welche Bedeutung der Milchherzeugung und dem Milchverbrauch zukommen.

Bisher hat es an einem umfassenden Überblick über die neuesten Verhältnisse bei der Milchversorgung der deutschen Städte gefehlt. Eine gute Uebersicht ist durch eine Rundfrage des Deutschen Städtetages, bearbeitet von Stadtverwaltungs- direktor Dr. Hofmann in Mannheim, geschaffen worden. In die Erhebung wurden sämtliche deutschen Städte über 50 000 Einwohner einbezogen, zusammen 91 Städte.

Was die einzelnen Städte betrifft, so hatte Berlin die größte eigene Erzeugung im Jahre 1926 mit 135 414 Litern, dann folgen Bremen mit 290 000 Liter, Stettin mit 11 620 Liter, Köln mit 10 000 Liter usw.

Sehr interessante Angaben enthält die Erhebung über den täglichen Milchverbrauch in den Städten. Es zeigt sich, daß im Jahre 1913 der tägliche Milchverbrauch in den verschiedenen Städten zwischen 0,09 und 0,85 Liter schwankte. Den niedrigsten Verbrauch hatte Hildesheim, den höchsten Heidelberg. Die Städte mit niedrigem Milchverbrauch im Jahre 1926 sind Frankfurt a. O. mit 0,09 Liter, Bielefeld mit 0,15 Liter, Stettin, Götting und Brandenburg mit je 0,17 Liter usw. Andererseits hatten Hamburg und Freiburg mit je 0,43 Liter einen sehr hohen Milchverbrauch. Berechnet man für die Gesamtheit der betrachteten Städte den täglichen Milchverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung, so ergeben sich für das Jahr 1913: 0,28 Liter, für 1926: 0,26 Liter — also ein Rückgang um 7,1 Prozent.

In den meisten der befragten Städte ist die Konzeptionierung des Milchhandels eingeführt. In den befragten Städten findet auch eine polizeiliche Milchkontrolle statt, die sich auf Milchhöfe und Kleinhandlärer erstreckt. Die Zusammenstellung der Ergebnisse der Milchkontrolle zeigt, daß die Ueberwachung des Handels in den Städten keineswegs genügt, sondern daß die Milch draußen in den Produktionsgebieten einwandfrei gewonnen werden muß.

Buntes Allerlei.

Die Kirchen in Rom.

Nach dem letzten kirchlichen Jahrbuch beträgt die Zahl der katholischen Kirchen in Rom 359, 84 Kapellen und Anstaltskirchen, sowie 24 Oratorien, ungezählt die vielen der Öffentlichkeit nicht zugänglichen Klosterkapellen. Von den 359 Kirchen wird jedoch eine ganze Reihe nicht mehr zu religiösen Zwecken verwendet. Für mehr als 800 000 Katholiken hat Rom 66 Pfarrkirchen, so daß ungefähr 12 000 Seelen auf eine Pfarrkirche kommen. In den letzten Jahrzehnten wurden 63 neue Kirchen gebaut, darunter 19 Pfarrkirchen, meist in neu gebauten Stadtteilen. Seit 1870 wurden mehr als 70 Kirchen und Kapellen infolge Beschlagnahme oder Straßen-erweiterung anderen Zwecken zugeführt oder zerstört.

Herrenlose Edelsteine.

In Habana, der Hauptstadt von Kuba, sollen von dem dortigen staatlichen Versteigerungsamt, das seit mehr als 100 Jahren besteht, eine Anzahl von herrenlosen wertvollen Edelsteinen verkauft werden. Die Steine sind vor etwa 100 Jahren als Pfand hinterlegt worden und seit jener Zeit hat niemals jemand nach ihnen gefragt. Man hält sich deshalb für berechtigt, sie jetzt zu Geld zu machen. Die Regierung von Kuba hat indessen zunächst einen Ausschuss eingesetzt, der feststellen soll, ob nicht doch nachweisbare Erben vorhanden sind, denen die Edelsteine gehören. Es ist aber so gut wie ausgeschlossen, daß man heute noch eine Spur des wirklichen Eigentümers auffindet. Es ist deshalb damit zu rechnen, daß die Edelsteine verkauft werden, und in diesem Falle wird die Staatskasse von Kuba ein außerordentlich gutes Geschäft machen.

Liebesleute sind am vergeßlichsten.

Die Menschheit ist nie so vergeßlich gewesen, wie heutzutage. Das ist wenigstens die Meinung des Bibliothekars von Wiesbaden Leihbibliothek in London, der größten Leihbibliothek, die es wohl gibt. Er hat kürzlich einen Artikel veröffentlicht, in dem er davon erzählt, was alles in den Büchern, die zurückerbracht werden, vergessen ist. Die größten Liebhaber von Büchern sind auch die vergeßlichsten. Es ist unglücklich, was für „Leisezeichen“ sie in den Büchern liegen lassen. Jede Woche stapelt sich im „Hundsbureau“ der Bibliothek ein ganzer Berg vergeßener Gegenstände auf, wie zum Beispiel Brillen, Logenons, Schlüssel, Uhren, Armbänder, Theaterbilletts, Photographien und vor allem Briefe, Briefe, die man in den Postkästen stecken wollte, Geschäftsbriefe, die man empfangen hat, unbezahlte Rechnungen und vor allem eine enorme Menge von Liebesbriefen. Menschen, die gerne Romane lesen und die dabei noch verliebt sind, das sind, so schließt der Bibliothekar seine Betrachtungen, die vergeßlichsten Leute, die es überhaupt gibt. Was früher, wie gesagt, nicht in dem Maße vorkam. Woraus der Schluß gezogen werden muß, daß die Menschheit heute verliebter ist als je zuvor. Ob das nun als ein Fortschritt betrachtet werden kann oder als das Gegenteil davon, ist allerdings eine Gewissensfrage, die sich nicht so ohne weiteres beantworten läßt.



Die Mühle als Wohnhaus.

Die in Ratis im Thüringer Walde gelegene Holländermühle mußte ihren Betrieb wegen Unrentabilität einstellen und ist nun zu einer ungewöhnlichen Wohnwohnung umgebaut worden.

Ende 192
rtshafte
Landjäger
tete Un-
igen Td

zwei
da si
m f
Liz
hni fei
rie Uffeln

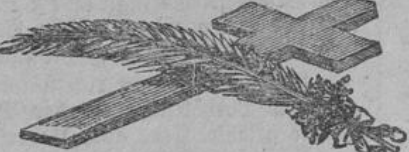
Gehöf
id mül
rden des
geüger
Amoer
n ge
und
abe
W
ms

2 j
er A
Poliz

lehnen
it, die
n sich
einen
reien
moe
e die
mell
ende

de
er-
m-
st
in
sa

Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnet mir die ew'ge Ruh,
denk, wie ich gelitten habe,
Es' ich schloß die Augen zu.



Hente morgen 12 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach schwerem, im Weltkriege zugezogenem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
Gärtnerereibesitzer
August Braun
im Alter von 48 Jahren.
In tiefem Schmerze
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Frieda Braun und Kinder.
Laasphe, Dortmund, Elberfeld, Ruffen, Rummelsburg und Großschow, den 25. April 1928.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 28. April, nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Das Bos ist mir gefallen auf's lieblichste
Mir ist ein schön Erbeil geworden.



Hente morgen 5 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine innigst geliebte Frau, die treusorgende Mutter meines Kindes, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Minna Bölkel
geb. Konrad
im Alter von 32 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Bölkel
Erich Wilhelm Bölkel.
Erndtebrück und Womelsdorf, den 25. April 1928.
Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr statt.

Männer-Gesang-Verein „Eintracht“ Laasphe.

Die Wirtschaft zum diesjährigen Sängerfest soll am Freitag den 27. April, abends 9 Uhr im Vereinslokal Bosch öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Der Vorstand.



F.C. Laasphe.
Donnerstag abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
Spieleausführung

Wiesenverpachtung und Erlenstammholzverkauf.

Es sollen öffentlich meistbietend auf 6 jährige Dauer verpachtet werden:

a) **Donnerstag den 3. Mai**, vormittags 9 Uhr unten im Neesbach beginnend 6 Teile im Neesbach, 15 Teile im Hülshofergrund und 1 Teil in der Kentel (unter der Bracht).
Außerdem kommen im Hülshofergrund 42 rm Erlenstammreifer zum Verkauf.

b) **am Freitag den 4. Mai**, beginnend vormittags 9 Uhr oberhalb des Forsthauses Ludwigseck 10 Teile ober und unterhalb Ludwigseck.

Wittgenstein, den 24. April 1928.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Mechanische Weberei

gibt ab

nur an Private

1 Dtd. Herren-Taschentücher	ca. 42/42 cm, mit bunter Kante..... für nur Rm.	1.60
1 Dtd. Damen-Taschentücher	Macco mit Hohlraum für nur Rm.	1.60
1 Dtd. Handtücher	gute Qualität, ca. 46/100 cm für nur Rm.	2.40
1 Dtd. Wischtücher	blau oder rot kariert, 50/50 cm für nur Rm.	2.40
1 Tischgedeck	in verschiedenen Farben mit dezenten Streifen, merc., Decke 130/160 cm mit 6 Servietten ca. 80/30 cm für nur Rm.	3.95
1 Bettwäsche-Garnitur	Streifenmuster, Extra-Angebot, bestehend aus 1 Bezug ca. 130/200 cm, 2 Kissen ca. 80/80 cm für nur Rm.	8.95
1 Bettwäsche-Garnitur	aus bestem Linon, bestehend aus: 1 glatten und 1 bestickten Bezug ca. 130/200 cm, 1 Garnitur mit Richeleukissen für nur Rm.	10.00
1 Uberschlaglaken	in wunderbaren Dessins mit Einsatz oder bestickt, prima la Linon Gr. 150/200 cm für nur Rm.	7.95

Nr.	Preis per Meter	Breite	Rm.
524 Rohertonne, gute Qualität	78	78	39
528 Finet, fein Barchent, gute Qualität	70	70	35
530 Hemdentuch, feinfädige Ware, gute Qualität	80	80	40
539 Bettzeug (Züchen), gute Qualität, in rot / 80 oder blau	130	130	65
541 Bettzeug, geblümt (Convolute), gute Qualität, schön gemustert, in allen Farben	130	130	65
543 Bett-Damast, gute Qualität in dezenten Mustern	80	80	40
	130	130	65

Bestelle sofort!

Wenn Ware nicht entspricht, zahlen wir den Betrag mit Spesen zurück.

Bestelle sofort!

Versand erfolgt per Nachnahme. — Versandkosten zum Selbstkostenpreis.

Taschentücher, Handtücher, Wischtücher werden an den einzelnen Kunden nur je 1 Dutzend abgegeben.

Verlangen Sie unseren Katalog, Sie erhalten ihn kostenlos.

Mechanische Weberei Härtner & Co.
Hof in Bayern

Literarisches.

„Nacht und Tag“ 1000 Witze von Ernst Warlich, 290 Seiten, (28 Tausend) Titelbild von Koch-Gotha, Preis geb. Mf. 3.50, kart. Mf. 2.50. Metz Verlag, Berlin W 15.
Das Buch enthält 1000 sprühende Witze und Anekdoten von solch bezwingender Fröhlichkeit, daß sich seinem Einfluß niemand, aber auch niemand entziehen kann. Der Autor hat es, wie er angibt, auf zwanzig-jährigen Berufsreisen an Stammtischen, im Eisenbahnabteil, auf Wandertouren, an Bord des Schiffes, im Kaffeehaus, auf Festlichkeiten, in den Garderoben der Kabarets usw. erlaucht und zusammengetragen. Der Inhalt, der das ganze Gebiet menschlicher Torheiten und Schwächen umfaßt, ist tatsächlich für Gesunde zum Krankhaften, für Kranke zum Gesundmachenden. Wer sich immer und immer wieder Stunden herzerquickender Fröhlichkeit verschaffen will, wer eine ganze Gesellschaft in kürzester Zeit unfehlbar zum Lachen, Schreien und Quatschen bringen will, der greife nach diesem Lustigsten aller Bücher, dessen Inhalt der Meister Koch-Gotha auf dem Titelblatt mit dem vorzüglichen sich windenden Männchen schlagend wiedergegeben hat. M.-M.

Dreißig Sonnentage im April hat der Leser der Meggendorfer-Blätter. Die Lektüre dieses in jeder Woche mit einem neuen Heft erscheinenden Familienwöchentliches schenkt jedem Leser frohe Stunden und zaubert ihm damit Sonne in den Tag — auch wenn draußen gerade ein Aprilsturm vorüberzogen sollte. Witze, Glossen und Anekdoten erheitern den, der schnell die Punkte finden will, Humoresken, Satiren und Gedichte erfreuen jenen, der sich gemächlicher zum Lesen setzt. Bilder und Karikaturen, Werte erster Künstler, ergänzen den Text und beleben das Blatt, Rätsel erwarten den Nachdenklichen und die Preisaufgabe mit ihren ansehnlichen Geldpreisen jene Leser, die eigenen Humor, eigene Einfälle in die Waagschale des Preisrichters zu werfen haben. Der Inhalt ist unpolitisch, verlegt also keinen.

Das Abonnement auf die Meggendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstr. 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Rundfunk-Nachrichten.

Frankfurter Sender. Freitag, den 27. April.

13-14 Uhr: Schallplatten-Konzert; 15.30-16 Uhr: Stunde der Jugend; 16.30-17.45 Uhr: Hausfrauen-Nachmittag; 17.45 bis 18.05 Uhr: Lesestunde; 18.30-18.45 Uhr: Von Kassel: „Kinder-Schule und Elternhaus“ (Vortrag von Mathilde Meißel); 18.45 bis 19.05 Uhr: 20 Minuten Fortschritte in Wissenschaft und Technik; 19.05-19.15 Uhr: Film-Wochenschau; 19.15-19.30 Uhr: Von Kassel: „Einführung zur folgenden Opernübertragung“ (Vortrag von Manfred Marlo); 19.30 Uhr: Vom Staatstheater in Kassel: „Armer Columbus“, Oper von Arthur Zweiniger, Musik von Erwin Dreßel. Anschließend Spätkonzert der Kasseler Hauskapelle.

„Die Flucht um die Welt“

der zweite Teil des großen Sensations- und Abenteuerfilms.



Die Geheimagentin von New York

läuft am Sonntag, den 29. April in den Laaspheer Lichtspielen und zwar nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr und abends nach Schluß der behördlichen Vorführung um 9 Uhr.

Empfehle prima

Saat- und Speisekartoffeln.

Otto Strack, Teubingen.

Bekanntmachung.

Der Haushaltsplanentwurf für das Rechnungsjahr 1928/29 liegt vom 27. April 1928 8 Tage lang zur Einsicht im Rathaus offen.

Laasphe, 25. April 1928.
Der Magistrat.

Zur Aufzucht von Geflügel

empfehle

Spratts-Patent-Rüfenfutter, Bruchreis, geschälte und ungeschälte Hirse.

Wittgensteiner Drogerie, Laasphe.

„So steht die Miele-Mangel aus Das Praktischste für's ganze Haus“

Mielewerke
Aktiengesellschaft
Gütersloh / Westfalen
Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Autofahrten

Omnibusfahrten

Fernruf 100.

LOBA BEIZE
DAS WASSERRECHTE
FARBBOHNERWACHS